

THE LARGER PICTURE

Newsletter international und interkulturell

› AKTUELLE MELDUNGEN

- › [Stipendium für das Studium in den USA – Fulbright Stipendium](#)
- › [Workshop „Arbeiten in der arabischen Welt – Herausforderung und Chance zugleich?“](#)
- › [„Het parcours van Nederlands boek tot buitenlandse lezer“ \[Stationen auf dem Weg niederländischer Bücher zum ausländischen Lesepublikum\]](#)

› Germanistisches Institut - *INTERNATIONAL*

- › [Ein Auslandssemester in Münster](#)
- › [Aus Usbekistan zum Studium in Münster](#)
- › [Universität Omar Bongo, Gabun](#)
- › [Sprachassistentin an der XISU, China](#)

› VERANSTALTUNGEN

- › [Internationale und interkulturelle Veranstaltungen](#)

› AKTUELLE MELDUNGEN

Stipendium für das Studium in den USA – Fulbright Stipendium

Für das amerikanische Studienjahr 2017/18 schreibt die Fulbright-Kommission Stipendien zur (teilweisen) Finanzierung eines vier- bis neunmonatigen Studienaufenthalts an einer US-Hochschule aus.

Für die Stipendien kann sich bewerben, wer spätestens im August 2017 sein deutsches Hochschulstudium mit einem Bachelor abschließt bzw. mindestens 6 erfolgreich abgeschlossene Semester nachweisen kann. Die Stipendien beziehen sich auf einen Studienaufenthalt an einer amerikanischen „Graduate School“, also im Bereich der Master- oder PhD-Studiengänge.

Die Fulbright-Stipendien stehen Studierenden aller Fachbereiche offen, Einschränkungen oder spezielle Bedingungen bestehen jedoch für die Studiengänge Medizin, Jura und Master of Business Administration.

Bewerbungen sind online und in Papierform einzureichen. Studierende, die zum Zeitpunkt der Bewerbung an der WWU eingeschrieben sind, reichen ihre Bewerbung im International Office, z. H. von Dr. Petra Hille ein. Ehemalige HochschulabsolventInnen, die nicht mehr an der WWU eingeschrieben sind, senden ihre Bewerbung direkt an die Fulbright-Kommission in Berlin.

Die Bewerbungsfrist endet am 20.06.2016 (Poststempel). Alle Informationen sowie Formularvordrucke sind auf der Fulbright-Internetseite hinterlegt:
<http://www.fulbright.de/tousa/stipendien/studierende-uni/>

Workshop „Arbeiten in der arabischen Welt – Herausforderung und Chance zugleich?“

Die arabische Welt begegnet uns seit Jahren fast täglich in den Medien – arabischer Frühling, politische Entwicklungen und kulturelle Herausforderungen sind nur einige Stichworte aus einer Region des Umbruchs und Aufbruchs. Vielleicht reizt Sie gerade dieses Spannungsfeld, Arbeits- und Praxiserfahrungen in dieser Region zu sammeln?

Wenn Sie sich vorstellen können, in einem arabischen Land eine Zeitlang zu arbeiten, z.B. in einem Praktikum, als Mitarbeiter/in in einer internationalen Organisation oder als DAAD-Lektor/in, dann unterstützt Sie dieser Workshop des Career Service, sich im Arbeitsalltag und in den Kulturen dieser Region zu orientieren und zurechtzufinden. Dabei wird es im Seminar darum gehen, sich über unterschiedliche Werte und Auffassungen Gedanken zu machen ebenso wie über verschiedene Kommunikationsstile und Arbeitsphilosophien. Ziel des Workshops ist der gemeinsame Austausch und die Entwicklung einer für Sie passenden Haltung.

Teilnehmen können alle, die zurzeit an der WWU studieren oder hier innerhalb des vergangenen Jahres ihr Examen gemacht haben.

Kerstin Wilsch, die Leiterin des Workshops, lebt und arbeitet seit vielen Jahren in verschiedenen Ländern der arabischen Welt, u.a. in Marokko, Ägypten und Jordanien.

Wann und wo findet die Veranstaltung statt?
 Donnerstag, 23.06.2016, 10:15–16:45 Uhr
 Career Service, Schlossplatz 3, Seminarraum 2

Eine Anmeldung ist erforderlich über die Homepage des Career Service, Anmeldeschluss ist am 22.06.2016:
www.uni-muenster.de/CareerService/programm/anmeldung.html

„Het parcours van Nederlands boek tot buitenlandse lezer“ [Stationen auf dem Weg niederländischer Bücher zum ausländischen Lesepublikum]

Kolloquium des Instituts für Niederländische Philologie am 30.06., 14–18 Uhr, Schloss, sowie 20 Uhr Bibliothek, Haus der Niederlande, Alter Steinweg 6/7, und am 01.07.2016, 09:30–15 Uhr

Dieses Kolloquium wird zum dritten Mal in Zusammenarbeit mit der „Platform Vertalen & Vertaalwetenschap“, einer Forschungsgruppe von Übersetzungswissenschaftlerinnen und -wissenschaftlern aus den Niederlanden und Flandern organisiert. 2014 fand das Kolloquium in Amsterdam statt, 2015 in Antwerpen, 2016 in Münster.

Das Kolloquium in Münster wird – im Hinblick auf die Frankfurter Buchmesse – im Besonderen auf die Stationen des Weges eingehen, die ein niederländisches Buch durchläuft, um den Zugang von der Originalversion zu einer anderssprachigen Leserschaft zu ermöglichen. Vor allem der Produktionskontext, die Wege und Akteure vom Niederländischen zum ausländischen Verlag und die institutionelle Einbettung der Übersetzungen im Zielkontext stehen im Fokus. Die Kolloquiumssprache am ersten Tag ist Deutsch, am zweiten Tag Niederländisch.

Am Donnerstag findet ein **öffentliches Abendprogramm** mit drei renommierten ÜbersetzerInnen und dem etablierten niederländischen Autor Tommy Wieringa um 20 Uhr im Haus der Niederlande statt.

Kontakt: Institut für Niederländische Philologie, niedphil@uni-muenster.de



› Germanistisches Institut - *INTERNATIONAL*

Ein Auslandssemester in Münster

Das Interview mit Saida Xabibullayeva führte Kordula Schulze, Lehrbeauftragte an der WWU Münster

K. Sch.: Hallo Saida! Sie verbringen ein Auslandssemester in Münster. Ich freue mich, dass Sie von Ihrem Studienaufenthalt in Münster berichten möchten! Stellen Sie sich kurz vor?

S. X.: Ich bin Saida Xabibullayeva und studiere Germanistik und Anglistik an der Nationalen Universität Usbekistans im dritten Studienjahr. Ich konnte mich im Rahmen der Germanistischen Institutspartnerschaft Münster – Taschkent erfolgreich für ein Stipendium des DAAD an der Universität Münster bewerben. Das war ein sehr großer Erfolg für mich.



K. Sch.: Welche Gefühle hatten Sie bei Ihrer Ankunft in Münster?

S. X.: Meine Kommilitonin Sabokhat und ich sind zum Beginn des Wintersemesters 2015/2016 nach Frankfurt geflogen und mit dem Zug nach Münster gefahren: Dort wurden wir von zwei Münsteraner Studentinnen, die wir bereits aus Taschkent kennen, abgeholt. Svenja Hoffmann, die für ein Jahr als Sprachassistentin in Usbekistan war und Laura Engelhardt, die dort als Tutorin unterrichtet hat, haben uns „usbekisch“ begrüßt, sodass ich mich fast wie zu Hause gefühlt habe. Auch in unserer Wohnung haben wir uns sehr wohlgeföhlt und wir hatten sehr nette, hilfsbereite Vermieter.

K. Sch.: Wie haben Sie Ihre Zeit an der Uni in Münster erlebt?

S. X.: Durch die Unterstützung von Laura und Svenja bekam ich schnell meine passenden Lehrveranstaltungen; schon in der ersten Woche habe ich Vorlesungen und Seminare besucht. Dazu gehörten mehrere in Sprach- und Literaturwissenschaft sowie Sprachkurse des Sprachenzentrums.

Die ersten zwei Wochen waren natürlich ein bisschen schwer für mich, weil ich zum ersten Mal ganz allein, ohne meine Familie, im Ausland war. In den Kursen des Sprachenzentrums habe ich aber schnell viele Leute aus verschiedenen Ländern (Tschechien, Italien, Spanien, Türkei usw.) kennengelernt, denen es ähnlich ging wie mir. Wir haben uns sehr schnell angefreundet und gemeinsame Reisen nach Köln, Düsseldorf, Bonn, Hamburg, Osnabrück, Frankfurt, Nordkirchen, Bremen und Aachen gemacht. Diese Reisen habe ich sehr genossen! So vielfältige neue Eindrücke!



© Fotos in dieser Spalte: Saida Xabibullayeva

Die Universität Münster hat mir sehr gut gefallen. Ich hatte auch Tutorien, die mir geholfen haben, die Inhalte der Vorlesungen besser zu verstehen. Somit hatte ich keine großen Schwierigkeiten im

Studium. Es hat mir großen Spaß gemacht, den ganzen Tag deutsch zu sprechen und aktiv an den Vorlesungen und Seminaren teilzunehmen.

K. Sch.: Welche Unterschiede zwischen den beiden Universitäten haben Sie besonders deutlich wahrgenommen?

Es gibt viele Unterschiede zwischen den Universitäten Münster und Taschkent. Ganz neu war für mich, dass man die Lehrveranstaltungen teilweise selbst auswählen kann. Außerdem sind wir an meiner Heimatuniversität nur ca. 20 Studentinnen und Studenten in einer Vorlesung; an der Universität Münster hören oft mehrere hundert eine Vorlesung!

K. Sch.: Haben Sie im Alltag viel Deutsch gesprochen?

S. X.: Ja! Obwohl es am Anfang ein bisschen schwer war, immer deutsch zu sprechen, habe ich sehr schnell neue Freunde gefunden. In unserer Freizeit sind wir viel gereist und haben dabei nur deutsch miteinander gesprochen.

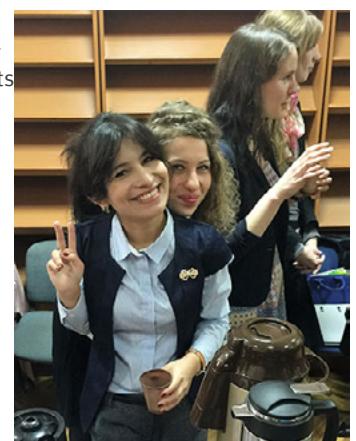
K. Sch.: Was empfehlen Sie anderen Studierenden aus Usbekistan?

S. X.: Am Ende des Semesters war ich sehr traurig, dass die Zeit in Münster so schnell vorbei war. Ich habe so viel erlebt, so viele neue Freunde gefunden und sehr viel gelernt. Ich kann jeden einzelnen dazu motivieren und ermutigen, ein Auslandsemester an der Universität Münster zu machen.

K. Sch.: Welche Pläne für die Zukunft haben Sie?

S. X.: Mit meinen neuen Erkenntnissen und Erfahrungen, die ich in Münster während meines Studiums gesammelt habe, möchte ich in meinem Heimatland Usbekistan etwas Gutes leisten. Zum Beispiel möchte ich nach dem Studium als Deutschlehrerin am Goethe-Institut in Usbekistan arbeiten und Schülerinnen und Schülern Deutsch beibringen.

Mit den Münsteraner Schulpraktikanten konnte ich am Akademischen Lyzeum in Taschkent bereits erste Lehrerfahrungen sammeln! Auch war es sehr interessant, an einem deutsch-usbekischen Arbeitstreffen teilzunehmen. Weiter plane ich, einen Masterstudiengang in Deutschland zu absolvieren. Später möchte ich mich mit der modernen Übersetzung des Deutschen ins Usbekische beschäftigen und so die besten deutschen literarischen Werke dem usbekischen Volk zugänglich machen.



© Kordula Schulze

K. Sch.: Danke für die Schilderung Ihrer Eindrücke und viel Freude und Erfolg im weiteren Studium!

› Germanistisches Institut - *INTERNATIONAL*

Aus Usbekistan zum Studium in Münster

Das Interview mit Sabohat Rajabova führte Kordula Schulze, Lehrbeauftragte an der WWU Münster

K. Sch.: Hallo Sabohat, schön, dass Sie Zeit haben! Sie sind aus Usbekistan als Studienstipendiatin an die Universität Münster gekommen. Gerne möchte ich Ihnen zum Studium der Germanistik hier in Münster einige Fragen stellen, die sicherlich auch für andere Studierende von Interesse sind. Dazu gehören auch Ihre Erfahrungen in Deutschland. Würden Sie sich kurz vorstellen?



S. R.: Ich bin Sabohat Rajabova, 21 Jahre alt und Studentin der Germanistik an der Nationalen Universität Usbekistans. Ich studiere im 4. Semester. Im Wintersemester 2015/2016 war ich im Rahmen der Germanistischen Institupartnerschaft (GIP) in der Stadt Münster und habe hier an der Universität studiert.

K. Sch.: Was ist das Ziel Ihres Semesteraufenthaltes in Münster?

S. R.: Nach meiner Auswahl als Stipendiatin des DAAD war es ein Ziel, an der Verbesserung meiner Kenntnisse der germanistischen Sprach- und Literaturwissenschaft zu arbeiten. Ein weiteres Ziel ist es, meine neu gewonnenen Kenntnisse und Erfahrungen in Usbekistan an andere Deutschlerner weiterzugeben.

K. Sch.: Welche Veranstaltungen haben Sie besucht und was waren Ihre Schwerpunkte?

S. R.: Hier in Münster habe ich verschiedene Vorlesungen, Seminare und Sprachkurse besucht. In den Vorlesungen standen Zuhören und Mitschreiben im Vordergrund. In den Seminaren gefiel es mir, aktiv an den Diskussionen teilzunehmen und auch meine eigene Meinung zu äußern.

Die germanistische Sprachwissenschaft war für mich am Wichtigsten, hier habe ich besonders viele nützliche Erkenntnisse gewonnen. Viel Stoff aus den Vorlesungen wird mir beim Schreiben meiner Jahresarbeit nützlich sein. Ich habe Werke einiger berühmter deutscher Schriftsteller und Dichter gelesen. Dazu gehören: Johann Wolfgang von Goethe „Die Leiden des jungen Werthers“, Wolfram von Eschenbach „Parzival“ und das „Das Parfüm“ von Patrick Süßkind. Dazu habe ich auch Essays geschrieben. In meiner Freizeit gefiel es mir, deutsche Übersetzungen fremdsprachiger Werke zu lesen. Von Harry Potter habe ich die Bände 1 bis 4 komplett geschafft!

K. Sch.: Haben Sie auch Leistungsnachweise erbracht?

S. R.: Am Ende des Semesters mussten wir in jedem Fach eine Klausur schreiben, ich habe alle bestanden. Nachmittags besuchte ich verschiedene Sprachkurse im Sprachenzentrum für Deutsch als Fremdsprache. Auch hier habe ich alle Prüfungen bestanden, was mich natürlich sehr freut. Der Konversationsunterricht, das Üben des Hör- und Leseverstehens, die Phonetik und das Trainieren studienrelevanter Sprechsituationen haben mich sehr viel weitergebracht.

K. Sch.: Gab es im Universitätsleben andere interessante Ereignisse für Sie?

S. R.: Ja, während meines Studiums ist eine Delegation unserer Nationalen Universität aus Taschkent nach Münster gekommen: der damalige Leiter der Internationalen Abteilung, Herr Rakhmonov, die Leiterin des germanistischen Lehrstuhls, Frau Tyan und auch der DAAD-Lektor Prof. Wegmarshaus. Es wurden mit Prof. Tomasek, Frau Schulze, Frau Haas, Frau Engelhardt und Herrn Neuss die zukünftigen Pläne der Partnerschaft besprochen. Im Rektorat, bei der Prorektorin Prof. Denz, durfte ich an der Unterzeichnung des neuen Partnerschaftsvertrages zum Schulpraktikum teilnehmen.



K. Sch.: Wie haben Sie Ihre Freizeit verbracht?

S. R.: In meiner Freizeit und am Wochenende habe ich schöne deutsche Städte wie Köln, Bonn, Düsseldorf, Dortmund, Essen, Bremen und Hamburg besucht und habe die deutsche Kultur, Geschichte und Lebensweise näher kennengelernt. Außerdem habe ich mich mit vielen deutschen und ausländischen Studenten angefreundet. Wir haben eine Menge zusammen unternommen und es hat viel Spaß gemacht.

K. Sch.: Wie nutzen Sie Ihre Studienerfahrungen aus Münster jetzt in Taschkent?

S. R.: Nach meiner Ankunft in Taschkent sind im März wieder Münsteraner Schulpraktikantinnen gekommen, um hier im 2. Lyzeum der Nationalen Universität Unterrichtserfahrungen in Deutsch als Fremdsprache zu sammeln. Dabei war ich verantwortlich, sie beim Unterricht im Lyzeum mit Usbekisch als Mittlersprache zu unterstützen. Das war auch für mich eine tolle Erfahrung, weil ich noch nie zuvor ein solches Praktikum gemacht habe. Dabei haben mir die Erfahrungen, die ich während des Studiums in Münster gesammelt habe, sehr geholfen. Wir haben die Schüler des Lyzeums in deutscher Landeskunde unterrichtet, damit sie bessere Vorstellungen von Deutschland und vom aktuellen Leben dort bekommen.



© Fotos in dieser Spalte: Kordula Schulze

› Germanistisches Institut - *INTERNATIONAL*

K. Sch.: Sie sind also eine „Botschafterin“ für die deutsche Sprache in Taschkent geworden?

S. R.: Ja, in gewissem Sinne schon! Im April haben eine Deutschlehrerin des Akademischen Lyzeums und Vertreter der Nationalen Universität, eine Dozentin und ich die Mittelschulen Nr. 50 und Nr. 60 in Taschkent besucht. Wir haben uns mit den Schülern der 9. Klasse getroffen, die in diesem Jahr den Mittelschulabschluss machen werden. Wir haben den Schülern, die ein großes Interesse an der deutschen Sprache haben, empfohlen, ins 2. Lyzeum zu gehen, da in diesem Lyzeum zum neuen Schuljahr Deutsch als erste Fremdsprache angeboten wird. Nach erfolgreichem Abschluss des Lyzeums könnten die Schüler an der Nationalen Universität studieren und sich um ein DAAD-Stipendium bewerben. Um das zu verdeutlichen, habe ich über meinen Studienaufenthalt an der Uni Münster auch eine Präsentation gehalten.



K. Sch.: Sie waren nach Ihrem Studienaufenthalt in Münster weiter in Ihrer Heimat erfolgreich?

S. R.: Vom 11.–12. Mai habe ich an der republikanischen Deutscholympiade im Fergana-Tal teilgenommen und den ersten Platz belegt! Es wurden auch Aufgaben zur deutschen Landeskunde, zur deutschen Literatur und Politik gestellt. Bei deren Beantwortung waren meine Erfahrungen aus der Zeit in Münster sehr hilfreich!



© Fotos in dieser und der ersten Spalte: Sabohat Rajabova

K. Sch.: Ich danke Ihnen für das Gespräch und wünsche Ihnen weiterhin viel Erfolg und Freude im Studium!

Universität Omar Bongo, Gabun

Seit Juni 2016 werden zwei internationale Kooperationen des Germanistischen Instituts – Münster/Taschkent (Usbekistan) und Münster/ Libreville (Gabun) – durch das NON-EU-Erasmus-Programm gefördert.

Während die Germanistische Institutspartnerschaft (GIP) zwischen Münster und Taschkent seit 2004 auf eine langjährige und erfolgreiche Geschichte zurückblicken kann, befindet sich die Kooperation mit der Universität Omar Bongo in Libreville seit 2012 in ihrer Aufbauphase. Im folgenden Interview mit Albina Haas (Arbeitsstelle Internationalisierung, I) stellt der Kooperationsleiter Dr. Nils Bahlo das Land Gabun und seine Arbeit im Projekt näher dar.



I: Wie kam es zu dem Kontakt mit der Universität Omar Bongo in Gabun?

Nils Bahlo: Die Universität Omar Bongo bzw. das Département Germanique hat im Jahr 2012 zur Unterstützung der eigenen Deutschabteilung an einer Ausschreibung des Afrika-Programms des DAAD teilgenommen. Für dieses Programm habe auch ich mich damals beworben, um neue Auslandserfahrungen zu sammeln.

I: Der erste Kontakt kam also über eine DAAD-Kurzeidozentur zustande. Was hat Dich denn bewegt, eine Kooperation mit der Gabuner Deutschabteilung herzustellen?

Nils Bahlo: Als ich vor Ort in Gabun war, sah ich, wie viel in diesem Land bezüglich der Germanistik noch möglich ist. Schon mit wenigen Mitteln kann man hier viel bewirken. Die deutsche Abteilung dort war gerade in ihrer Entstehung und ich sah die Chance, dabei zu helfen, sie mit zu gestalten und aufzubauen. In den folgenden Jahren haben wir das gemeinsam mit vielen weiteren Unterstützern erfolgreich geschafft.



I: Welche Bedeutung hat die deutsche Sprache in Gabun?

Nils Bahlo: Die deutsche Sprache in diesem frankophonen Land ist zwar unterrepräsentiert, sie hat aber dennoch einen hohen Stellenwert, da die Gabuner eine sehr gute Meinung von Deutschland haben. Das liegt u.a. daran, dass Albert Schweitzer in Lambaréne,

› Germanistisches Institut - *INTERNATIONAL*

dem Hauptort der Provinz Moyen-Ogooué in Gabun, sein erstes Urwaldhospital gegründet hat. Die Deutschen genießen darüber hinaus deshalb ein großes Ansehen, weil sie relativ viele Arbeitsplätze geschaffen haben. Neben DHL ist auch der medizinische Dienst VAMED in Gabun vertreten und Lufthansa war eine Zeit lang der größte Arbeitgeber des Landes, was die Gabuner sehr schätzen. Bei Studierenden genießt die Deutschabteilung großes Ansehen, weil sie sich bemüht, Germanistikstudierende nach ihrem Abschluss an deutsche Firmen zu vermitteln.

I: Wie groß ist die Deutschabteilung in Libreville?

Nils Bahlo: Die Deutschabteilung ist in den letzten vier Jahren sehr stark gewachsen. Während es zu Anfang nur zehn Studierende gab, sind nach heutigem Stand etwa 150 Studierende eingeschrieben. Das gewaltige Wachstum ist u.a. damit zu begründen, dass die Deutschabteilung in Libreville die einzige Möglichkeit für ein Deutschstudium im Umkreis von 1.500 km darstellt. Die geografisch nächste Studienmöglichkeit ist in Kamerun, wo auch das Goethe-Institut vertreten ist. Das hat Gabun nicht.



I: Was hat Dich, abgesehen vom Lehrvorhaben, an diesem Land fasziniert?

Nils Bahlo: Das Land an sich ist schon dadurch faszinierend, dass die Gabuner sehr aufgeschlossen und fröhlich sind. Den Menschen dort gelingt es, mit wenigen Mitteln sehr viel zu schaffen. Das spiegelt sich u.a. auch in der Deutschabteilung wider. Die Studierenden sind so motiviert, dass sie nach immer mehr Literatur fragen, die sie lesen dürfen. Darüber hinaus treffen sich Studierende einmal in der Woche, am Samstagabend, im „Deutsch-Club“, den sie selbst gegründet haben. Dort gucken sie deutsche Filme, diskutieren, bilden sich weiter und machen somit auch Werbung für ihre Abteilung. Das ist glaube ich das Faszinierendste für mich. Zumindest auf studenterischer Seite. Ansonsten ist Gabun an sich auch ein sehr schönes Land mit viel Grün, Wasser und tollen Landschaften. Libreville liegt direkt an der Küste, wodurch das Klima sehr angenehm ist. Es weht immer ein leichter Wind, der die Stadt etwas abkühlt. Auch bei 36 Grad kann man es dort tatsächlich gut aushalten. Außerdem ist die Luftfeuchtigkeit zum Glück nicht so hoch, dass man permanent ins Schwitzen gerät. Im Prinzip ist es also das Gesamtpaket, das mich an Gabun fasziniert.

I: Dein Projekt wird ab Juni 2016 für zwei Semester durch das NON-EU-Erasmus-Programm gefördert. Was ist für diese Zeit geplant?
 Nils Bahlo: In erster Linie ist das Non-EU-Erasmus-Programm dafür da, die europäische Kultur ins Ausland zu bringen bzw. Menschen hierher zu holen, um ihnen den Erasmusgedanken näher zu bringen. Dazu werden im nächsten Jahr Dozenten aus Gabun zu uns eingeladen. Sie werden hier lehren, vor allem im Bereich ihres Spezialgebietes Deutsch als Fremdsprache bzw. Deutsch als Zweitsprache. Damit werden sie einen wesentlichen Beitrag zur Lehre an unserer Universität leisten. Darüber hinaus werden auch Studierende aus Gabun nach Münster eingeladen, um hier vor allem Masterseminare in Germanistik zu belegen. Auf diese Weise sollen sie auch ihrem Abschluss ein Stück näher kommen. Wir werden außerdem einen nichtwissenschaftlichen Mitarbeiter unseres Instituts nach Gabun schicken, der als eine Art Kulturbotschafter Deutschland und Europa in Gabun vertreten und dort Kontakt mit Studierenden und Einheimischen aufnehmen wird. Weiterhin planen wir, eine internationale Germanistische Tagung in Gabun zu organisieren, um unsere Kooperation nachhaltig zu gestalten und eventuell in diesem Rahmen Publikationen zu ermöglichen. Langfristig möchten wir die Kooperation weiter ausbauen und vertiefen. So möchten wir beispielsweise auch Münsteraner Germanistikstudierenden eine Praktikumsmöglichkeit im Bereich Deutsch als Fremdsprache an der Uni Omar Bongo ermöglichen. Bislang sieht das Erasmus-Programm dies zwar nicht vor, wir möchten aber versuchen, über andere Förderprogramme, wie z.B. PROMOS, eine Möglichkeit für unsere Studierenden zu schaffen, Auslandserfahrungen in Gabun zu sammeln.



© Fotos: Nils Bahlo, Logo: Université Omar Bongo

I: Vielen Dank für das Gespräch und alles Gute für das Projekt.

Das Germanistische Institut bedankt sich herzlich beim International Office der WWU für die Unterstützung bei der Antragstellung des NON-EU-Erasmus-Programms, insbesondere bei Frau Sandra Wiegand.

› Germanistisches Institut - *INTERNATIONAL*

Sprachassistentin an der XISU, China

Ein halbes Jahr als Sprachassistentin in China tätig zu sein – war für die Germanistik-Studentin Vanessa Kasteleiner eine große Herausforderung. Diese Chance wurde ihr durch die Institutspartnerschaft zwischen dem Germanistischen Institut der WWU und der Deutschabteilung der Fremdsprachenuniversität in Xi'an (XISU) gegeben. Im folgenden Bericht teilt die Studentin ihre zahlreichen und bunten Erfahrungen und Eindrücke den anderen Interessierten mit.

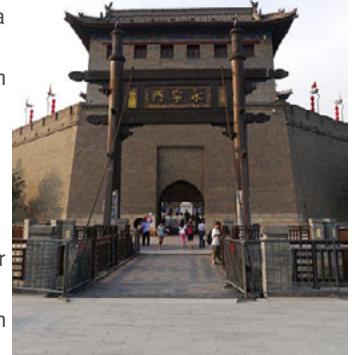
Meine Zeit in China begann Ende August 2015 – geplant und in ihrer Endgültigkeit doch spontan. Für ein Semester durfte ich in Xi'an an der XISU (Fremdsprachenuniversität) als Sprachassistentin arbeiten. Diese Arbeit bedeutete konkret Kommunikationsunterricht für Deutschstudierende des zweiten und dritten Jahres, wobei mir eine Wohnung gestellt wurde und ich ein die Lebenshaltungskosten deckendes Gehalt bekam.



Doch was genau heißt es, Kommunikationskurse zu geben? Mit den Worten meines Betreuers „Machen Sie, dass die Studierenden sprechen.“ Damit war ich in der konkreten Ausgestaltung der sechs Unterrichtseinheiten wöchentlich (à 90 Minuten) sehr frei, weshalb ich die Gelegenheit nutzte, viel über kulturelle Unterschiede zu sprechen. Dazu ließ ich die Studierenden deutsche und chinesische Märchen spielen (verbunden mit der Frage, ob es chinesische Märchen überhaupt gibt, oder es nicht vielmehr Sagen sind). Wir wurden hungrig, als die Studierenden das Essen ihrer jeweiligen Heimatprovinzen vorstellten und wir schüttelten uns, als wir im Vergleich über deutsches Essen sprachen. Aber natürlich unterhielten wir uns im Unterricht auch über Themen wie ihre Lieblingsmusik oder deutsche Fußballlieder.



Neben dem Unterricht gestaltete ich aber auch meine Freizeit viel und gerne mit den Studierenden, wo wir Gespräche vertieften, ich mir aber auch Sehenswürdigkeiten oder typische Aktivitäten zeigen lassen konnte. Natürlich begleiteten sie mich in die Mensa auf dem Campus, aber auch zum gemeinsamen Feuertopfessen am Wochenende. Ebenso gingen wir zusammen ins KTV – die chinesische Karaokebar – und sangen drei Stunden munter und schief aktuelle Lieder. Sprachlich waren die Studierenden mein Fels in der Brandung, wenn ich einmal mit meinem rudimentären Chinesisch nicht weiterkam.



Es ist sehr schwer, ein halbes Jahr voller spannender Erfahrungen in einen kurzen Text zu bringen, deswegen möchte ich einfach ein Beispiel geben, dass mich besonders gefreut hat. Für das chinesische Neujahrsfest, das in der Bedeutung unserem Weihnachtsfest gleich kommt, lud eine Freundin mich zu ihrer Familie aufs Land ein. Dort erlebte ich ein Neujahrsfest voller Traditionen, wie etwa das Werfen und Fangen von Walnüssen für Glück im neuen Jahr. Gemäß chinesischer Umgangsformen gehörte dazu natürlich auch das stundenlange *majiang* spielen in der Sonne sowie das Essen einer speziellen Speise, *jiao zi*, die mit ihrer Form die Zusammenkunft der Familie symbolisieren.

Innerhalb des halben Jahres gelang es mir zudem, Zugang zu einem Badminton-Club zu erlangen und dort zu spielen, was auch außerhalb der Universität Einblicke in die chinesische Kultur ermöglichte. Wir spielten zusammen, gingen essen und ein Freund coachte mich sogar bei einem Turnier.

So kann ich nur resümieren, dass es eine Zeit voller spannender Erfahrungen war, in der ich trotz der Ferne eine für mich ideale Mischung aus Freiraum und Betreuung hatte. Brauchte ich einen Ansprechpartner, hatte ich sogar Auswahl, wollte ich mich selbst ausprobieren, konnte ich das ebenso problemlos tun. Und so verschwimmen sieben Monate zu einer viel zu kurzen, aufregenden Zeit.

© Fotos: Vanessa Kasteleiner

› Die an einem Daf-Lektorat an der XISU interessierten Studierenden können sich bei Frau Prof. Dr. Susanne Günthner melden:
http://www.uni-muenster.de/Germanistik/Lehrende/guenthner_s/index.html

› VERANSTALTUNGEN

Krieg und Frieden II: „Konfliktlösungen – Strategien und Initiativen“

Mo, 13.06.2016 | Beginn: 20.00 Uhr

Ort: ESG-Haus, Breul 43

Wie wirksam sind die derzeitigen Organe, Methoden und Strategien, die zahlreichen Friedensmissionen, und -initiativen auf der Basis von UNO, NATO, EU – woran scheitern Missionen? Gibt es Alternativen? Boris Foko Kamdem betrachtet einige regionale Konflikte seines Kontinents aus afrikanischer Perspektive und wirft einen näheren Blick auf Akteure, die in Europa oft unbekannt sind.

Religionspolitik heute. Problemfelder und Perspek- tiven in Deutschland

Di, 14.06.2016 | Beginn: 18.15 Uhr

Ort: F 2, Fürstenberghaus, Domplatz 20-22

Ringvorlesung des Exzellenzclusters „Religion und Politik“ und des Centrums für Religion und Moderne (CRM). Vortrag von Matthias Koenig, Göttingen: „Regulierung religiöser Diversität in Europa. Trends und Dynamiken“

Speak Dating

Mi, 15.06.2016 | Beginn: 19.30 Uhr

Ort: Café Couleur, Wilmergasse 2

Das Sprachenzentrum lädt dazu ein, sich mit anderen sprachlich Interessierten in der Brücke zu treffen und dabei die Fremdsprache zu trainieren. Es können Studierende teilnehmen, die entweder eine romanische Sprache (Französisch, Italienisch, Portugiesisch, Spanisch) als Muttersprache haben oder als Fremdsprache lernen. An nach Sprachen aufgeteilten Tischen wird dann nach dem Tandem-Prinzip abwechselnd auf Deutsch und in einer der genannten Sprachen gesprochen.

Religionspolitik heute. Problemfelder und Perspek- tiven in Deutschland

Di, 21.06.2016 | Beginn: 18.15 Uhr

Ort: F 2, Fürstenberghaus, Domplatz 20-22

Ringvorlesung des Exzellenzclusters „Religion und Politik“ und des Centrums für Religion und Moderne (CRM). Vortrag von Philipp Manow, Bremen: „Die religiöse Prägung des bundesdeutschen Wohlfahrtsstaats im europäischen Vergleich“ Kommentar: Hans-Richard Reuter, Münster

Brasílidade

Di, 21.06.2016 | Beginn: 19.30 Uhr

Ort: Café Couleur, Wilmergasse 2

Große São João Party – typisches brasiliisches Johannifest. Juni ist der Monat der Heiligen João, Pedro und Antonio. Die Feste im Juni werden zu Ehren von São João als Joanina-Fest bezeichnet. Dazu gehört auch der Volkstanz „Quadrilha“.

Wohnzimmerkonzert

Do, 23.06.2016 | Beginn: 19.30 Uhr

Ort: Café Couleur, Wilmergasse 2

Wir laden ein zu einem besonderen musikalischen Wohnzimmerkonzert in gemütlicher Atmosphäre im Café Couleur. Ganz wichtig: Bringt Euch bitte ein Kissen mit! Das Programm findet ihr aktuell auf der Homepage der Brücke, auf facebook und unseren Flyern.

Krieg und Frieden III: „Kamerun und seine Nachbarn“

Mo, 27.06.2016 | Beginn: 20.00 Uhr

Ort: ESG-Haus, Breul 43

Kamerun galt als einer der stabilsten Staaten Zentralafrikas. Das Land sieht sich seit 2013 durch mit Tchad, Nigeria und der Zentralafrikanischen Republik äußerst instabilen Situationen in den Nachbarstaaten gegenüber, von denen nur Boko Haram regelmäßig das Medieninteresse in Europa gewinnt.

Der Referent Mammadou Baba stammt aus Westkamerun. Er bietet den Zuhörern neue Sichten auf Realitäten und Beziehungen dieser Region Afrikas.

Religionspolitik heute. Problemfelder und Perspek- tiven in Deutschland

Di, 28.06.2016 | Beginn: 18.15 Uhr

Ort: F 2, Fürstenberghaus, Domplatz 20-22

Ringvorlesung des Exzellenzclusters „Religion und Politik“ und des Centrums für Religion und Moderne (CRM). Podiumsdiskussion „Reformdruck in der Religionspolitik?“ Die Positionen von Parteien. Volker Beck (Die Grünen), Kerstin Griese (SPD), Claudia Haydt (Die Linke), Thomas Sternberg (CDU), Ulrich Willems (Exzellenzcluster). Moderation: Joachim Frank (Chefkorrespondent DuMont Mediengruppe)

> VERANSTALTUNGEN

„Het parcours van Nederlands boek tot buitenlandse lezer“

Do, 30.06.2016 | 14.00–18.00 u. 20.00 Uhr
Fr, 01.07.2016 | 09.30–15.00 Uhr
Ort: Schloss, Do, 20.00 Uhr: Haus der Niederlande, Alter Steinweg 6/7

Das Kolloquium in Münster wird – im Hinblick auf die Frankfurter Buchmesse – im Besonderen auf die Stationen des Weges eingehen, die ein niederländisches Buch durchläuft, um den Zugang von der Originalversion zu einer anderssprachigen Leserschaft zu ermöglichen. Vor allem der Produktionskontext, die Wege und Akteure vom Niederländischen zum ausländischen Verlag und die institutionelle Einbettung der Übersetzungen im Zielkontext stehen im Fokus.

Die Kolloquiumssprache am ersten Tag ist Deutsch, am zweiten Tag Niederländisch. Am Donnerstag findet ein öffentliches Abendprogramm mit drei renommierten ÜbersetzerInnen und dem etablierten niederländischen Autor Tommy Wieringa um 20 Uhr im Haus der Niederlande statt.

Rückkehr in das Heimatland oder Karrierestart in Deutschland?

Do, 30.06.2016 | Beginn: 19.00 Uhr
Ort: Café Couleur, Wilmergasse 2

Du kommst ursprünglich aus einem Entwicklungs- oder Schwellenland? Du denkst darüber nach in dein Herkunftsland zurückkehren, um dein Know-how weiterzugeben und an den Fortschritten vor Ort mitzuwirken? Gerd Müller, vom Centrum für internationale Migration und Entwicklung (CIM) in Eschborn gibt Informationen über das „Programm Rückkehrende Fachkräfte“. Die deutsche Bundesregierung unterstützt mit diesem Programm gezielt die Einbindung rückkehrinteressierter Fachkräfte in die Aktivitäten der Entwicklungszusammenarbeit in den jeweiligen Ländern.

La jeune génération des médiévistes français invitée à Münster

Mo, 04.07.2016 | Beginn: 18.15 Uhr
Ort: F 104, Fürstenberghaus, Dompl. 20–22

Vortrag von Sylvie Bépoix, Besançon: „Administrer une principauté à la fin du Moyen Âge: l'exemple du comté de Bourgogne sous Jean sans Peur (1404–1419)“
 [„Wie verwaltet man ein spätmittelalterliches Fürstentum? Das Beispiel der Freigrafschaft Burgund unter Johann Ohnfeur (1404–1419)“].
 Die Vorträge der Veranstaltungsreihe finden in französischer Sprache statt. Die Beiträge in der anschließenden Diskussion können aber gern auch auf Deutsch oder Englisch vorgetragen werden.
 Eine deutschsprachige Zusammenfassung des Vortrags kann per E-Mail bezogen werden (nils.bock@uni-muenster.de).

Abschlusskonzert

Mo, 04.07.2016 | Beginn: 19.30 Uhr
Ort: Café Couleur, Wilmergasse 2

Vorstellung des Masterprojektes „Tocantando“ einer chilenischen Studentin der Musikhochschule Münster. Ihr seit herzlich zu Vortrag und Liedern eingeladen!

Religionspolitik heute. Problemfelder und Perspektiven in Deutschland

Di, 05.07.2016 | Beginn: 18.15 Uhr
Ort: F 2, Fürstenberghaus, Domplatz 20–22

Ringvorlesung des Exzellenzclusters „Religion und Politik“ und des Centrums für Religion und Moderne (CRM). Podiumsdiskussion „Reformdruck in der Religionspolitik?“ Die Positionen von Religions- und Weltanschauungsgemeinschaften. Avichai Apel (Orthodoxe Rabbinerkonferenz), Michael Bauer (Humanistischer Verband Deutschlands), Marianne Heimbach-Steins (Exzellenzcluster), Aiman Mazyek (Zentralrat der Muslime in Deutschland), Stephanie Springer (Landeskirchenamt der Evangelisch-lutherischen Landeskirche Hannovers) Moderation: Joachim Frank (Chefkorrespondent DuMont Mediengruppe)

Religionspolitik heute. Problemfelder und Perspektiven in Deutschland

Di, 12.07.2016 | Beginn: 18.15 Uhr
Ort: F 2, Fürstenberghaus, Domplatz 20–22

Ringvorlesung des Exzellenzclusters „Religion und Politik“ und des Centrums für Religion und Moderne (CRM). Vortrag von Hinrich Wißmann, Münster: „Freiheit braucht Form!? Organisationsvorgaben als Herausforderung des Religionsverfassungsrechts“ Kommentar: Astrid Reuter, Münster

› VERANSTALTUNGEN

GFBV

Do, 14.07.2016 | Beginn: 20.00 Uhr

Ort: R. 107, Die Brücke, Wilmergasse 2

Menschenrechtsarbeit weltweit – das ist das Thema der Gesellschaft für bedrohte Völker. Zu unserer regionalen Arbeit zählen Kampagnen, Vorträge, Informations-, Diskussions- und Kulturveranstaltungen sowie Mahnaktionen. Wer an Menschenrechtsfragen interessiert ist, etwas tun oder einfach mal reinschauen möchte, ist immer herzlich willkommen.

Veranstalter: Gesellschaft für bedrohte Völker, Regionalgruppe Münster

Religionspolitik heute. Problemfelder und Perspek- tiven in Deutschland

Di, 19.07.2016 | Beginn: 18.15 Uhr

Ort: F 2, Fürstenberghaus, Domplatz 20-22

Ringvorlesung des Exzellenzclusters „Religion und Politik“ und des Centrums für Religion und Moderne (CRM).
Vortrag von Tim Karis, Bochum:
„Koschere Kochshows, muslimische Rundfunkräte und das ‚Wort zum Sonntag‘.
Religion und Medienregulierung in Europa“
Kommentar: Viola van Melis, Münster

Brasilidade

Di, 19.07.2016 | Beginn: 19.30 Uhr

Ort: Café Couleur, Wilmergasse 2

Grillen am Aasee: Gemeinsam grillen wir unser berühmtes Churrasco! Dazu gibt es auch erfrischende Getränke.
Kontakt: Josy (j_rodroz@wwu.de) und Katy (k_cordoz@wwu.de).

› KONTAKT | IMPRESSUM

Das Team des International Office unterstützt sowohl Studierende, die einen Teil ihrer Studien an einer Hochschule im Ausland absolvieren möchten, als auch Studierende, die aus dem Ausland für ihre Studien nach Deutschland an die WWU kommen. Wir betreuen die internationalen Austauschstudierenden und engagieren uns in der Internationalisierung der Universität. Außerdem unterstützen wir international mobile MitarbeiterInnen der WWU.

Das Internationale Zentrum „Die Brücke“ bietet allen Studierenden Raum zur internationalen Begegnung, Freizeitgestaltung und Weiterbildung.

Weitere Informationen finden Sie unter www.uni-muenster.de/InternationalOffice bzw. www.uni-muenster.de/DieBruecke oder kommen Sie direkt zu uns.

Herausgeberin:
Westfälische Wilhelms-Universität Münster
International Office
Schlossplatz 3
48149 Münster

Redaktion und Satz:
Dipl.-Angl. Petra Bettig

Kontakt:
Telefon: 0251 83-22337
E-Mail: petra.bettig@uni-muenster.de

THE LARGER PICTURE

Sommer-
semester
2016